

DSC



JOURNAL

Vereinszeitschrift für Mitglieder, Freunde und Förderer des DSC

22. Jahrgang · April/Mai/Juni

Preis: 1,00 €

2014

- Beitragserhöhung gut vorbereitet
- Dirk Bludau übernimmt Staffelstab
- Timo Barthel wird zum Gold-Hamster
- Wir sitzen alle in einem Boot

Wasserspringer Timo Barthel erkämpft sich bei der JEM in Bergamo dreimal Gold.
Mehr dazu auf Seite 9.





M A R K E N
F Ü H R E N
M Ä R K T E

Wir entwickeln seit 1990 langfristig wirksame
Kommunikationslösungen. www.oberueber-karger.de

OBERÜBER | KARGER



Foto: Thomas Eisenhuth

Wolfgang Söllner

Beitragserhöhung gut vorbereitet

Auf der Delegiertenversammlung des Vereins am 30. Juni stand neben dem Bericht über den Jahresabschluss 2013 die Anhebung des Grundbeitrages im Mittelpunkt. Warum diese Maßnahme unumgänglich war und wofür das Geld in Zukunft verwendet wird, darüber sprachen wir mit Vereinspräsident Wolfgang Söllner.

Herr Söllner, warum ist die Erhöhung des Grundbeitrages, der an den Verein abgeführt wird, unumgänglich geworden?

Nach zehn Jahren Bestandsgleichheit war es notwendig, dass der Beitrag, den die Mitglieder an den Gesamtverein abführen, den neuen Erfordernissen angepasst werden musste. Der Grund ist in erster Linie der weitere Ausbau unserer Geschäftsstelle zu einem Service- und Kompetenzzentrum. Wir wollen ein- einhalb neue Stellen schaffen. Bisher haben wir bereits die Mitgliederverwaltung zentralisiert und wollen auch noch die Finanzverwaltung zentralisieren. Damit wollen wir unsere Ehrenamtlichen entlasten, damit sie sich auf ihre Hauptkompetenz, den Sport, konzentrieren können.

Welche Aufgaben soll der oder die neue Mitarbeiter(in) erfüllen und ab wann?

Wir wollen die Stelle so schnell wie möglich besetzen. Das Aufgabenfeld soll die Koordination Sport und Öffentlichkeitsarbeit umfassen. Das heißt, dazu gehören dann auch solche Themen wie die Akquise von Sportfördermitteln, die Erarbeitung von Sportkonzepten, wo will jede Abteilung hin, und vieles mehr.

Der Beschluss zur Erhöhung wurde mit übergroßer Mehrheit angenommen. Hat Sie das überrascht?

Nicht direkt. Natürlich war das für die Abteilungen ein schwerer Schritt. Wie sich das für die Mitglieder auswirkt, hängt natürlich auch jetzt von den einzelnen Abteilungen ab. So haben zum

Beispiel die Wasserspringer bereits im letzten Jahr die Beiträge angehoben. Doch ich denke, das Abstimmungsergebnis zeigt, dass wir die Sache gut vorbereitet hatten. Wir sind zuvor in allen Abteilungen gewesen, haben uns dort der Diskussion gestellt und mussten zum Teil auch sehr kritische Nachfragen beantworten. Aber am Ende konnten wir offensichtlich mit unseren Argumenten überzeugen.

Was haben Sie aus den Gesprächen in den Abteilungen noch mitgenommen?

Wir haben eine klare Erwartungshaltung gespürt, dem Gesamtverein noch zu einer größeren Identität zu verhelfen und es wird eine noch größere Unterstützung beim Sportbetrieb gefordert. Gut angenommen wurde in diesem Zusammenhang, dass wir für den Gesamtverein ein neues Logo entwickelt haben. Es wurde in allen Abteilungen diskutiert und wir wollen es nach den Ferien vorstellen. Außerdem sind wir dabei, unsere Homepage neu zu gestalten. Unser Plan sieht vor, dass sie bis November fertig sein soll. Um zum Beispiel mehr Sponsoren zu generieren, ist ein moderner und frischer Internetauftritt ganz besonders wichtig.

Bei der Delegiertenkonferenz gab es auch noch eine neue Personalie?

Ja, wir freuen uns, dass wir Thomas Wünsche als sechstes Mitglied in unseren Verwaltungsrat aufnehmen konnten. Als Leiter der Arbeitsagentur ist er uns schon lange sehr verbunden und wir hoffen, dass er uns auch künftig mit seinem hervorragenden Netzwerk unterstützen kann.

Was steht in nächster Zukunft noch an?

Für Mitte November haben wir eine Klausurtagung geplant, die unter dem Arbeitstitel „Masterplan DSC 2020“ stehen soll. Wir wollen in den nächsten Jahren weiter zulegen, peilen bei den Mitgliedern die Marke von 5000 an, wir wollen in unseren Kernsportarten im Leistungssport vorankommen, aber auch viel für die Entwicklung des Nachwuchses und des Breiten- und Seniorensports tun. Und das alles unter Bedingungen, die strukturell nicht einfach sind.

Seite 4

SPONSOREN VORGESTELLT

Holzindustrie Dresden GmbH

Rudolf Harbig als Vorbild unvergessen

Seite 5

NACHWUCHSSPORTLERIN DES QUARTALS

Sandra Seyffert

Seite 6

SCHWIMMEN

Dirk Bludau übernimmt Staffelfstab

Seite 7

WAS MACHT EIGENTLICH...

Ellen Buchleitner Kießling?

Seite 8

IM EHRENAMT

Richard Kätzel:
Zu werkeln gibt es immer etwas

Gesundheitssportler feierten Jubiläum

Seite 9

WASSERSPRINGEN

Timo Barthel wird zum „Gold-Hamster“

DSC beim Kinder- und Jugendschutz gut aufgestellt

Seite 10

LEICHTATHLETIK

Poser: Wir sitzen alle in einem Boot
Durchwachsene DM-Bilanz

Seite 11

DSC-MIX

Kurz & knapp Jubiläen
Urgestein geehrt

Seite 12

EINBLICKE

13 Fragen an:
Alexander Waibl

Seite 13

Sportschulen feierten 60. Jubiläum

Seite 14

TOPS IMPRESSUM



Foto: HID

Die Firma Holzindustrie Dresden GmbH verfügt wie der DSC über eine langjährige Tradition.

Seit mehreren Jahren begleitet und unterstützt die Holzindustrie Dresden GmbH (HID) die Fußballabteilung des Dresdner SC 1898, seit einem Jahr ist HID auch als Trikotsponsor der 1. Männermannschaft im Blickfeld der Fanschar.

Mit dem DSC verbindet das von Geschäftsführer Maik Juppe geführte Unternehmen, das außerdem auch die Volleyball-Damen unterstützt, auch die Historie. Wie beim DSC gehen die Wur-

zeln von der HID auf das Jahr 1898 zurück. Holzbearbeitung und der Handel mit Holz haben am ursprünglichen Standort in Dresden-Laubegast eine lange Tradition. Die Holzindustrie Dresden mit ihren zahlreichen geschulten Mitarbeitern gliedert sich heute in die Betriebsbereiche Industrie- und Exportverpackung, Holz-Fachmarkt und logistische Abwicklung für Kunden im In- und Ausland und hat sich auf diese Geschäftszweige zunehmend spezialisiert.

Eine solide Ausbildung, langjährige Firmenzugehörigkeit und die ständige Qualifizierung der etwa 70 Mitarbeiter in der Entwicklung, Produktion, Handel, Verwaltung und Vertrieb sind – neben der breiten Produkt- und Angebotspalette – die wichtigsten Voraussetzungen für die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens, welches in seiner Komplexität auf eine zeitliche und qualitativ erstklassige Betreuung seiner Kunden und Geschäftspartner ausgerichtet ist.

Aufgrund der Unternehmenserweiterung befindet sich ab September der Sitz der Holzindustrie Dresden in Heidenau auf der Dresdner Straße 88. Das HID-Team begrüßt hier gern alle Kunden und Interessierten und ist auch gern Ihr kompetenter Partner rund ums Holz.

Die Fußballabteilung des DSC ist stolz auf die Zusammenarbeit mit diesem leistungsstarken Partner, der auch in der neuen Saison dem DSC als Trikotsponsor die Treue hält.

Rudolf Harbig als Vorbild unvergessen

Mit seinen Bestzeiten von 46,0 Sekunden und 1:46,6 Minuten würde Rudolf Harbig noch heute um die Medaillen bei Deutschen Meisterschaften über 400 und 800 Meter mitlaufen. Seine Leistungen, die damals Weltrekorde waren, erzielte der Dresdner vor rund 75 Jahren auf tiefen Aschenbahnen.

Der auch als „Wunderläufer“ bezeichnete Elbestädter, der am 8. November 1913 in einer Arbeiterfamilie in Trachau geboren wurde, war der einzige Leichtathlet, der die Weltrekorde über 400, 800 und 1000 Meter hielt. Er holte Bronze mit der 4 x 400-m-Staffel bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin, wurde Europameister und mehrfacher deutscher Meister.

Wie 15 der 60 Leichtathleten, die Deutschland bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin vertreten hatten, kam er im Zweiten Weltkrieg ums Leben, Harbig starb bei einem Gefecht am 5. März 1944 in der Ukraine. Damit jährte sich sein Todestag in diesem Jahr zum 70. Mal. In Dresden und beim DSC ist der Ausnahmeläufer nicht vergessen. Nachdem das frühere Harbig-Stadion umbenannt wurde, erinnert seit einem Jahr ein nach ihm benannter Weg am Heinz-Steyer-Stadion von der Pieschener Allee bis zur EnergieVerbund Arena an den großartigen Sportler, der durch seine sportlichen Leistungen, seine Beständigkeit und Zuverlässigkeit, aber vor allem auch durch seine große Menschlichkeit für viele ein Vorbild war.



Foto: Archiv

Bei den deutschen Meisterschaften 1939 in Berlin siegte Rudolf Harbig über 800 m mit großem Vorsprung vor den Konkurrenten.

Nachwuchssportlerin des Quartals: Sandra Seyfferth

DSC-Beachvolleyballerin Sandra Seyfferth hat schon bei vielen internationalen Nachwuchsmessungen gute Platzierungen erreicht. Doch Ende Juli gelang der 21-Jährigen mit ihrer Münsteraner Partnerin Kim Behrens der größte Erfolg ihrer jungen Karriere. Das Duo erkämpfte sich bei der Studenten-Weltmeisterschaft in Porto (Portugal) die Silbermedaille. Zuvor hatten die beiden Studentinnen schon bei der U23-WM im polnischen Myslowice den neunten Platz erreicht. Auch auf der deutschen smart Beach Tour zeigte die Formkurve nach oben – in St. Peter-Ording belegten die beiden Sandspezialistinnen Rang vier, auf dem Dresdner Altmarkt wurden sie Fünfte. Sandra Seyfferth ist deshalb unsere Nachwuchssportlerin des Quartals und erhält einen Einkaufsgutschein von der Intersport Mälzerei im Wert von 50 Euro.

Herzlichen Glückwunsch!

Wie fast alle Sandspezialistinnen begann auch Sandra Seyfferth in ihrer Heimatstadt Grimma als Hallenspielerin. Im Jahr 2007 wechselte die damals 14-Jährige an den Bundesstützpunkt nach Dresden, wo sich das Talent beim VC Olympia schnell weiterentwickelte. Mit der U20-Mannschaft holte sie 2010 den Deutschen Meistertitel. Doch schon frühzeitig orientierte sich die grazile Blondine in Richtung Beachvolleyball. Und so feierte sie im Jahr 2010 neben dem Meistertitel in der Halle auch einen internationalen Erfolg im Sand, wurde bei der U20-EM Fünfte. Inzwischen hatte sie sich komplett auf Beachvolleyball spezialisiert, konnte mit wechselnden Partnerinnen weitere gute Platzierungen bei nationalen und internationalen Turnieren einfahren. Im vergangenen Jahr fand Sandra Seyfferth mit der Münsteranerin Kim Behrens eine gleichaltrige Partnerin, mit der sie in Zukunft die Karriere forcieren möchte. Dazu entschied sie sich für einen Umzug nach Hamburg. „Am dortigen Stützpunkt sind die Bedingungen top. Vor allem aber habe ich starke Trainingspartnerinnen“,



Foto: Hoch-Zwei

Sandra Seyfferth beim smart Beach Cup auf dem Dresdner Altmarkt in Aktion.

berichtet sie. Und mit Maria Kleefisch eine Trainerin, unter deren Fittichen sie schon zuletzt in Dresden trainierte. Dennoch verlief gerade der Start in diese Saison mehr als holprig. „Die beiden Mädels hatten sich im Training unheimlich viel erarbeitet, konnten das aber in den Wettkämpfen noch nicht umsetzen. Ratlosigkeit und Frustration folgten. Viele Gespräche und auch die Hilfe von Bundestrainer Jörg Ahmann brachten das Duo wieder auf Kurs. Als beim smart Cup in St. Peter-Ording ein vierter Platz herausprang, sahen die beiden Mädels langsam „Licht am Ende des Tunnels“. Bei der Studenten-WM in Porto platzte

dann endgültig der Knoten. „Wir haben immer an uns geglaubt und nie die Geduld verloren. Dafür sind wir dann belohnt worden“, strahlte Sandra Seyfferth nach ihrem großen Erfolg. Mit Kim Behrens hat sie eine Partnerin gefunden, die nicht nur äußerlich wie ihr Zwillings wirkt, sondern die auch sonst auf der gleichen „Wellenlänge funkt“. Seyfferth sagt: „Wir sprechen mit den gleichen Worten, verstehen uns menschlich einfach super.“ Obwohl beide als Abwehrspezialistinnen gelten – sonst finden sich immer eine Abwehrspielerin und eine Blockerin zusammen – ergänzen sie sich gut. „Sandra ist der Kopf des Teams. Sie hat im-

mer einen Blick für die Partnerin und ein gutes Auge für das Spiel. In der Annahme und im Zuspiel agiert sie sehr sicher, verfügt auch über ein gutes Ballgefühl. Kim ist dazu die Powerfrau, die einen harten Angriffsschlag beherrscht, die zudem immer positiv gestimmt und sehr quirlig ist“, charakterisiert Maria Kleefisch die beiden jungen Damen, die wissen, dass noch ein harter Weg vor ihnen liegt. „Noch stehen wir nicht im Rampenlicht, müssen auch finanziell sehr viel investieren, um international voranzukommen und müssen uns in der Rangliste weiter vorarbeiten“, weiß Seyfferth.

 **INTERSPORT®**

MÄLZEREI

Großenhainer Str. 99 - 01127 Dresden
Tel.: 0351 / 8531328 - Fax: 0351 / 8531337
Mail: info@intersport-maelzerei.de

www.intersport-maelzerei.de

*Deine Freizeit
ist unbezahlbar!*

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10 - 20 Uhr
Sa 9 - 16 Uhr

Dirk Bludau über- nimmt Staffelstab

Nachdem Marcel Mendritzki nach nur einem Jahr aus persönlichen Gründen Dresden wieder verlassen hat, mussten die Schwimmer erneut auf Suche nach einem neuen Landesstützpunkttrainer gehen.

Und sie wurden fündig: Dirk Bludau hat ab 1. August die Nachfolge von Marcel Mendritzki angetreten. Der 45-jährige Berliner ist in der Szene kein Unbekannter, war er doch zwischen 1980 und 1996 erst in der DDR, anschließend im vereinten Deutschland selbst als Leistungsschwimmer aktiv. Seinen größten Erfolg feierte er 1993, als er bei der Europameisterschaft mit der 4 x 100-m-Freistilstaffel Bronze gewann. Anfang der 90-er Jahre lernte er durch das Schwimmen auch seine Frau Kirsten kennen, die aus der Nähe von Dormagen stammt. Beide sind ausgebildete Trainer, verfügen über einen A-Schein und haben seit über 20

Jahren viele Erfahrungen gesammelt. Und das ist ein Glücksfall für Dresden, denn Dirk Bludau kommt nicht allein an die Elbe, sondern bringt seine Ehefrau mit, die ab 1. Oktober als Trainerin im Nachwuchsbereich (1. bis 4. Klasse) arbeiten wird. Zur Familie gehören vier Kinder, die älteste Tochter (19) wird jedoch in Münster bleiben. Weil der 16-jährige Urs in die Fußstapfen der Eltern tritt und als Kaderathlet schon einige Erfolge erreichen konnte, wird demnächst mindestens ein „Trio Bludau“ in der Halle am Freiburger Platz anzutreffen sein.

Dirk Bludau begann seine Trainerkarriere schon 1993 in Berlin, arbeitete später auch in Norderstedt und wanderte mit seiner Familie für vier Jahre nach Norwegen aus, wo er ebenfalls als Schwimmcoach tätig war. Danach folgten Stationen in Münster und zuletzt ein Jahr in Karlsruhe, wo

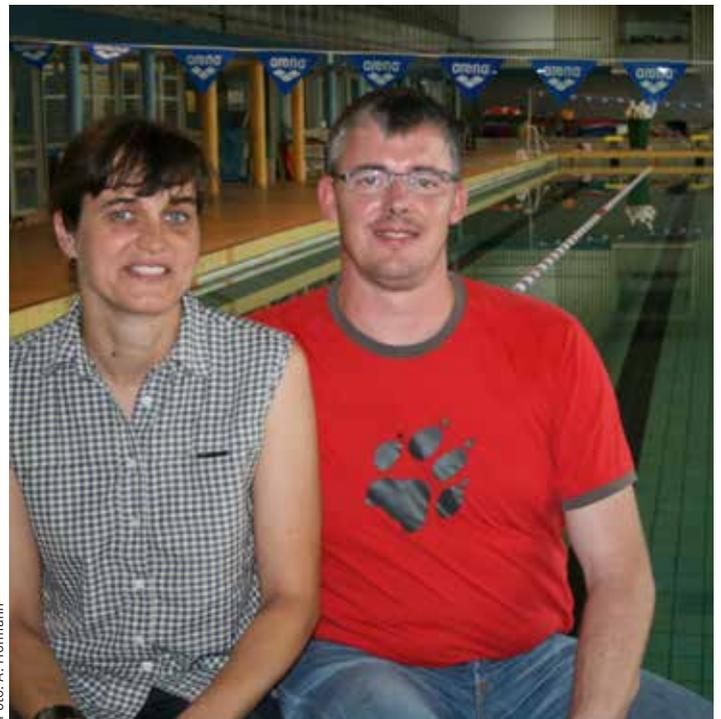


Foto: A. Hofmann

Kirsten und Dirk Bludau beim ersten Besuch an ihrer neuen Wirkungsstätte.

die Bludaus aber keine passende und bezahlbare Wohnung fanden. Jetzt freuen sich Kirsten und Dirk Bludau auf die Arbeit am Stützpunkt in Dresden. „Ich habe schon gesehen, dass es hier viele Kadersportler gibt und mit dem

Sportschulkomplex gibt es hervorragende Bedingungen“, meint Dirk Bludau, der hofft, dass alle seine Schützlinge genauso motiviert sind wie er auch.

ah

Ein starkes Team macht den Unterschied.



Rechtsgebiete mit Fachanwaltstitel | Weitere Tätigkeitsschwerpunkte

Allgemeines Vertragsrecht, Arbeitsrecht, Bank- und Kapitalmarktrecht, Bau- und Architektenrecht, Erbrecht, Familienrecht, Genossenschaftsrecht, Gesellschaftsrecht, Gewerblicher Rechtsschutz, Immobilienrecht, Insolvenzrecht, Medizinrecht, Miet- und Wohnungseigentumsrecht, Reiserecht, Schadensrecht, Sozialrecht, Strafrecht, Transport- und Speditionsrecht, Vergaberecht, Verkehrsrecht, Versicherungsrecht, Verwaltungsrecht, Wettbewerbsrecht, Wirtschaftsrecht, Zwangsvollstreckung

Fotos von links: Prof. Dr. Endrik Wilhelm, Wolfgang Söllner, Arno Wolf, Thomas Börger, Klaus Kucklick, Falk Güttler, Matthias Herberg, Dr. Angelika Zimmer, Andreas Holzer, Norbert Franke, Christian Setzpfandt, Carsten Brunzel, Dörte Lorenz, David Robel, Carsten Fleischer



Kucklick Wilhelm Börger Wolf & Söllner

dresdner-fachanwaelte.de

Palaisplatz 3 (Ecke Königstraße) · 01097 Dresden · Tel. (0351) 80 71 8-0

Mit der Wiedergründung des DSC im April 1990 wurde ein neues Kapitel in der Geschichte des Vereins aufgeschlagen. Dennoch sieht sich der DSC in der Tradition des SC Einheit Dresden, dessen Sportlerinnen und Sportler zu DDR-Zeiten große Erfolge feierten. Diese Traditionen sollen stärker ins Licht gerückt werden. Mit unserer Serie „Was macht eigentlich ...?“ möchten wir einen kleinen Beitrag dazu leisten. Wir stellen ehemals erfolgreiche Athleten vor und erkunden, was sie heute machen. Wir treffen diesmal Leichtathletin Ellen Buchleitner Kießling, die unter anderem Vize-Europameisterin über 1500 m im Jahr 1990 wurde.

Ob beim Ehemaligentreffen der Dresdner Leichtathleten vor zwei Jahren oder kürzlich beim 60. Geburtstag der Sportschule – Ellen Buchleitner kommt immer wieder gern in die alte Heimat. Auch wenn der Weg aus dem heimatlichen Maria-Enzersdorf bei Wien nicht gerade der kürzeste ist. „Ich besuche ja auch meine Eltern noch oft und nutze die Aufenthalte natürlich gern, mich auch mit alten Sportgefährtinnen oder auch meiner Trainerin Katja Hermann zu treffen“, berichtet die ehemalige Mittelstrecklerin, der man die 46 Jahre wirklich nicht ansieht. Rank und schlank wie zu aktiven Zeiten und einem fröhlichen Lachen im Gesicht, wirkt sie immer noch jugendlich. Dabei gibt Ellen Buchleitner zu, dass sie zum regelmäßigen Sporttreiben kaum noch Zeit und wohl auch nicht mehr die nötige Lust hat. „Das ist eher sporadisch“, meint sie lachend. „Früher“, so erinnert sie sich noch genau“, da war ich schon sehr, sehr ehrgeizig und verbissen. Ich glaube, manchmal habe ich mir zu viel Druck gemacht und deshalb fehlte die nötige Lockerheit.“ Sie findet es deshalb richtig, dass in heutiger Zeit die meisten Spitzenathleten mit Psychologen oder Mentaltrainern zusammenarbeiten. „Das hätte ich damals vielleicht auch ganz gut gebrauchen können, um vielleicht noch mehr aus mir heraus zu kitzeln“, vermutet sie. Ihre Erfolge können sich dennoch sehen lassen und viele träumen heute davon, so viel zu erreichen, wie sie es damals schaffte.



Foto: Thommy Großmann

Ellen Buchleitner mit ihren Kindern Tara und Moritz.

Mit der Leichtathletik begann die Tochter des ehemaligen Dynamo-Managers Bernd Kießling einst beim legendären Pirnaer Trainer Klaus Müller. Genau erinnern kann sie sich noch an den allerersten Erfolg 1981 bei der DDR-Spartakiade über 800 m. „Ich glaube, das war der Punkt, an dem man erkennen konnte, dass ich ein gewisses Talent habe. Die Delegation zum Sportclub SC Einheit Dresden und der Besuch der damaligen Kinder- und Jugendsportschule war fast folgerichtig. „Das war schon damals alles perfekt organisiert. Auch heute finde ich die Sportschulen wie zum Beispiel in Dresden als einen Segen für die Sportler. In Österreich fehlt so etwas“, erzählt Ellen Buchleitner, die dies jetzt auch als Mutter einer sportbegeisterten Tochter hautnah aus anderer Perspektive erlebt. „Unsere Tochter Tara spielt Tennis

und besucht ein sogenanntes Sportgymnasium. Das ist aber nichts weiter, als würde man an einer Schule eben eine dritte Fremdsprache lernen. Die Möglichkeiten zum Frühtraining oder gar zur Schulstreckung kennt man nicht.“ Man müsse in ihrer jetzigen Wahl-Heimat fast alles selbst organisieren. „Höchstens im alpinen Skifahren geht es richtig professionell zu“, hat sie festgestellt.

Zu ihrer aktiven Zeit musste sie sich um die organisatorischen Dinge nicht kümmern. „Wir konnten uns schon ganz auf den Sport konzentrieren.“ Und die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. „Der Schönste war und bleibt für mich der Vize-Europameistertitel über 1500 m in Split: „Er kam damals so überraschend, weil ich mich zuvor mit Verletzungen geplagt hatte. Umso grö-

Vita: geboren am 17. Februar 1968 in Dresden + **Verein:** SC Einheit Dresden/ Dresdner SC + **Sportart:** Leichtathletik/Mittelstrecke + **Beruf:** Maskenbildnerin + **Familie:** seit 1994 mit dem Österreicher Michael Buchleitner verheiratet, Tochter Tara (15), Sohn Moritz (5) + **Größte Erfolge:** Bronze bei Hallen-WM und Silber bei Hallen-EM 1989 über 800 m; Vize-Europameisterin über 1500 m 1990; WM-Fünfte über 1500 m 1991, Olympia-Teilnehmerin 1992; Bronze bei Jugend-EM über 800 m 1985.

ßer fiel dann die Freude aus“, sagt sie noch heute mit einem Lächeln in den Augen. „Das Meiste würde ich wieder so machen“, betont die gebürtige Sächsin.

Der Sport habe ihr auch für ihr späteres Leben viel geholfen. „Vor allem Zielstrebigkeit zu entwickeln, auf eine Sache absolut fokussiert zu sein. Das ist auch im Berufsleben wichtig“, meint Ellen, die durch die Leichtathletik auch ihren Mann Michael kennenlernte, der einer der erfolgreichsten österreichischen Hindernisläufer war, 1993 sogar Gold bei der Universiade holte und sich später dem Marathon verschrieb. Gemeinsam betreiben sie eine Veranstaltungs- und Sportmanagement-Firma, die unter anderem den Wachau Marathon, eine der größten Marathonveranstaltungen in Österreich, organisiert. Außerdem hat Ellen Buchleitner eine Ausbildung zur Home Stagerin (Wohnimmobilien werden für eine optimale Präsentation hergerichtet) absolviert und arbeitet auf diesem Sektor freiberuflich.

In der Freizeit steht natürlich die Familie im Mittelpunkt. Tochter Tara kutschiert sie zu Tennisturnieren, greift ab und zu auch selbst zum Schläger. Ob der fünfjährige Nachzügler Moritz einmal in die Fußstapfen der Eltern tritt, sei noch nicht abzusehen. „Die Kinder sollen etwas machen, woran sie Spaß finden. Ich würde sie nie zu einem Sport zwingen, weil das nichts bringt“, ist sie überzeugt.

ah



Foto: Archiv

Ellen Kießling (l.) in ihrer aktiven Zeit bei einem Rennen mit Yvonne Mai und Sigrun Wodars.

Richard Kätzel: Zu werkeln gibt es immer etwas

Kein Verein kommt ohne seine „guten Geister“ aus. Auch der DSC nicht. In der Abteilung Gesundheitssport hört der „Geist“ auf den Namen Richard Kätzel. Egal, ob die Stühle auf ihre Tauglichkeit überprüft werden müssen, ob eine Schranktür klemmt, eine Vorrichtung zur Lagerung von Bällen und Reifen gebaut oder die Ohrclips für die Ergometer eingestellt werden müssen – der 76-Jährige ist zur Stelle. „Ich habe daheim eine Werkbank mit einem Schraubstock, deshalb nehme ich mir manche Arbeit auch mit. Da ich im Metallberuf groß wurde, bin ich handwerklich schon versiert“, verrät der ehemalige Ingenieur schmunzelnd. Auch um die Organisation von Neuanschaffungen oder die Einrichtung der Trainingsräume kümmert sich Richard Kätzel gern.

Vor fünf Jahren kam er nach einer Herzerkrankung und einer anschließenden Reha zum Gesundheitssport beim DSC. „Erst habe ich ja nur meine Frau, die an Osteoporose-Kursen teilnahm, zur Halle gefahren. Da dachte ich mir, bevor ich in der Zeit im Auto rumsitze, nehme ich selbst die Gelegenheit wahr, weiter etwas für mein Herz und meine Gesundheit zu tun“, erzählt er von seinem Start beim Verein, dem er bis heute die Treue hält. Doch nicht nur als einfaches Mitglied, das drei Stunden in der Woche selbst Sport treibt, sondern der agile Senior übernahm



Foto: A. Hofmann

Richard Kätzel in seinem Element. Er überprüft die Ohrclips der Ergometer.

immer mehr Verantwortung. So gehört er seit 2012 der Abteilungsleitung an, ist seit 2013 Schriftführer und stellvertretender Abteilungsleiter.

Und natürlich gibt es für den „guten Geist“ auch immer wieder etwas zu werkeln. „Ich habe schon so manche Trainingsstunde ausfallen lassen, um die eine oder

andere Arbeit zu erledigen“, gibt der Senior zu. Um aber sofort hinzuzufügen: „Ich übernehme gern Verantwortung. Es ist auch nicht wahr, dass heutzutage keiner mehr ehrenamtlich etwas machen will. Man muss die Leute nur zielgerichtet ansprechen“, ist er überzeugt. „Und schließlich“, so betont Richard Kätzel, „bekommt man ja auch etwas zurück. Es ist

doch ein gegenseitiges Geben und Nehmen. In der Abteilung freut man sich, wenn ich wieder eine Arbeit erledigt habe und ich freue mich, wenn sich die anderen freuen und man ja auch ein Dankeschön bekommt. Nicht zuletzt ist das ja alles unsere gemeinsame Sache“, findet Kätzel, dem Gemeinschaftsgefühl und sozialer Kontakt ebenfalls wichtig sind.

Gesundheitssportler feierten Jubiläum

Es war im April 2004, als sich die ersten Herzpatienten in der DSC-Halle von Sporttherapeutin Brigitte Hoffmann betreuen und fit machen ließen. Zehn Jahre später sind von den ersten 25 Teilnehmern immerhin noch 17 dabei und konnten den rasanten Aufschwung des Gesundheitssports in diesen zehn Jahren mit verfolgen. Natürlich wurde das runde Jubiläum im Mai gefeiert.

DSC-Vizepräsident Lars Rohwer sagte in seiner Ansprache: „Ob

Wirbelsäulengymnastik, Herzsport, Gefäßpatienten, Diabetiker oder Menschen mit Atemwegbeschwerden – sie alle finden in der Abteilung Gesundheitssport ein passendes Angebot, sich fit zu machen oder zu bleiben. Auch wer präventiv etwas für seine Gesundheit tun möchte, ist herzlich willkommen.“ Es sei nicht verwunderlich, dass der Gesundheitssport in den letzten zehn Jahren boomt, dass eine eigene Abteilung gegründet wurde, zu der heute immerhin über 500

Mitglieder gehören. Vor allem komme neben der sportlichen Aktivität auch der soziale Aspekt als angenehmer Nebeneffekt hinzu, wie Rohwer betonte. Dass in diesen zehn Jahren so manche Freundschaft entstanden ist, aus der Kraft und Lebensfreude getankt werden kann, war auch beim Jubiläumsfest an vielen Tischen zu sehen.

Und auch Sporttherapeutin Angela Geisler, die seit sieben Jahren mit großem Engagement das

Betreuerteam leitet, kann das bestätigen: „Für viele war und ist das ein ganz wichtiger Motivationsgrund, weiterzumachen.“ Bei Kaffee und Kuchen und natürlich einem Gläschen Sekt wurde bei der Feier so manche lustige Anekdote aus diesen zehn Jahren erzählt. Da passte auch der Hinweis eines der betreuenden Mediziners zum Thema: „Nur ein fröhliches Herz ist auch ein gesundes.“ In diesem Sinn werden die Gesundheitssportler auch die nächsten zehn Jahre angehen.

Timo Barthel wird zum „Gold-Hamster“



Foto: Oliver Killig

Das erfolgreiche JEM-Quartett (v.l.): Louisa Stawczynski, Timo Barthel, Josefin Schneider und Carlo Leuchte.

Mit dreimal Gold und einmal Bronze kehrte das DSC-Quartett Timo Barthel, Josefin Schneider, Carlo Leuchte und Louisa Stawczynski von den diesjährigen Jugend-Europameisterschaften aus Bergamo (Italien) heim.

„Eine geile Bilanz“, kommentiert Bundesstützpunkttrainer Christoph Bohm das Ergebnis und fügt an: „Schon vor zwei Jahren gab es für unseren Stützpunkt einen kompletten Medaillensatz, doch jetzt konnten wir noch einen draufsetzen.“ Den „Vogel“ schoss dabei Timo Barthel ab. Der 18-Jährige, der 2012 von Aachen nach Dresden wechselte und zum vierten Mal an einer JEM teilnahm, holte sich erstmals Gold –

und das gleich in dreifacher Ausföhrung. Zum Auftakt siegte er mit seiner Freundin Josefin Schneider und mit Carlo Leuchte im Team-Wettbewerb, danach ließ er die Konkurrenz auch vom Einmeterbrett und Dreimeterbrett hinter sich. Im Synchron verpasste er mit Carlo Leuchte nur knapp das Podest (4.). „Es war eine ganz starke Leistung von Timo, der das schon letztes Jahr drauf hatte, dem selbst auferlegten Druck aber damals nicht standhielt. Diese bittere Erfahrung half ihm aber in diesem Jahr“, glaubt Bohm, der dennoch ein weinendes Auge nicht verschweigt: „Auf Gold vom Turm hätte ich bei ihm am ehesten gewettet und erst Recht nach dem

Vorkampfsieg. Doch im Finale ging gar nichts mehr. Warum, wissen wir bis heute nicht“, so der Bundesstützpunkttrainer.

Gefreut hat sich Bohm auch über die Bronzemedaille von Josefin Schneider vom Einmeterbrett. „Sie hat seit letztem Jahr wirklich einen Leistungssprung gemacht. Die Freundschaft mit Timo wirkt da positiv, die beiden pushen sich gegenseitig.“ Traurig war lediglich Louisa Stawczynski, die vom Dreimeterbrett Bronze nur knapp verpasste und wegen eines Missgeschicks das Finale vom Einmeterbrett verfehlte.

Insgesamt aber zeigen die Erfolge einmal mehr, wie kontinu-

ierlich in der Talenteschmiede am Freiburger Platz gearbeitet wird. Bohm sieht zwei wesentliche Gründe: „Wir haben den Trainingsumfang weiter erhöht, ziehen voll durch. Ich glaube, so hart wie bei uns wurde zuletzt an keinem anderen Stützpunkt gearbeitet. Zudem trainieren unsere Talente immer gemeinsam mit den Top-Sportlern wie Sascha Klein, können sich viel abschauen und an das hohe Niveau herantasten.“ Dadurch gelingt auch der Übergang fast nahtlos. Timo Barthel und Louisa Stawczynski trainieren inzwischen schon über ein Jahr bei Rozenberg. Dabei arbeiten die Trainer weiter Hand in Hand: „Ich habe in den letzten zwei Jahren unglaublich viel von Boris Rozenberg gelernt. Er hat meine Sicht auf das Wasserspringen komplett verändert, ich vertraue absolut auf seine Erfahrungen. Und dazu treiben wir uns auch ständig voran, veranstalten kleine Wettbewerbe, wer die besseren Ergebnisse vorzuweisen hat“, erzählt Bohm schmunzelnd. Bei den Youth Olympic Games in China, für die Barthel und Schneider nominiert sind, sowie bei den Junioren-Weltmeisterschaften in Russland im September, für die neben Schneider und Barthel auch Leuchte und Stawczynski qualifiziert sind, soll der Erfolgsfaden weiter gesponnen werden. „Da erwartet uns aber deutlich stärkere Konkurrenz“, bremst Christoph Bohm vor-eilige Euphorie.

ah

DSC beim Kinder- und Jugendschutz gut aufgestellt

Vor einem Jahr hat Dorothee Parsch beim DSC die Funktion als Kinder- und Jugendschutzbeauftragte übernommen. Viele Mitglieder kennen sie noch als Trainerin beim Turnen. Sie gehört zu den „Urgesteinen“ des Vereins, dem sie schon seit 1968 die Treue hält – bis 2006 als Trainerin, außerdem von 2004 bis 2008 als Abteilungsleiterin.

Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung ist sie für diese vertrauensvolle Position als Kinder- und

Jugendschutzbeauftragte ausgewählt worden. In den vergangenen Wochen und Monaten hat sie an Schulungen des Kreissportbundes zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ teilgenommen. „Ich denke, als Verein sind wir in dieser Hinsicht gut aufgestellt. Zudem glaube ich, dass fast alle Trainer und Übungsleiter bei uns für diese Themen ohnehin sensibilisiert sind“, so Dorle Parsch, die als Ansprechpartnerin für alle Sportlerinnen und Sportler, für Eltern oder Trainer jederzeit

zur Verfügung steht. „Bisher“, so Parsch, „musste ich noch nicht in Aktion treten und darüber bin ich natürlich nicht böse. Aber wenn Probleme an mich herangetragen werden, dann findet jeder bei mir ein offenes Ohr.“

Parsch regte auch an, dass möglichst bald neben der Hallenordnung für alle deutlich sichtbar die Ansprechpartner der Abteilung „Soziale Jugenddienste“ veröffentlicht werden.



Foto: A. Hofmann

Dorothee Parsch ist Kinder- und Jugendschutzbeauftragte.

Poser: Wir sitzen alle in einem Boot

Ende vergangenen Jahres hatte Dietmar Jarosch den Posten als Cheftrainer der Leichtathleten aufgegeben. Inzwischen hat Stefan Poser, der 2013 als Bundestrainer der 400-m-Läufer an den Stützpunkt nach Dresden kam, seine Nachfolge angetreten. Wir sprachen mit dem 56-Jährigen über seine ersten Erfahrungen und Eindrücke und seine wichtigsten Aufgaben.

Dietmar Jarosch warf wegen „mangelnder Erfolgsaussichten“ das Handtuch. Seiner Ansicht nach fehlt es für den Leistungssport an Struktur, Athleten und Geld. Wie sehen Sie die Situation?

Ich hatte auf jeden Fall den Vorteil, dass ich von außen kam und damit völlig unbefangen und ohne Vorurteile an alles herangehen konnte. Fakt ist, die finanziellen Möglichkeiten, um Athleten im Verein zu halten, sind grenzwertig. Da muss unbedingt noch etwas passieren. Aber man kann nicht alles allein mit Geld lösen. Vor allem müssen die Athleten die Wertschätzung hier spüren und das vor allem auch in Zeiten, wenn es bei ihnen nicht läuft. Was die Strukturen am Stützpunkt angeht, muss man nicht alles über den Haufen werfen, aber einiges optimieren. Entscheidend ist, dass alle Trainer in Zukunft an einem Strang ziehen.

Sehen Sie in dieser Hinsicht Defizite?

Ja. Als ich nach Dresden kam, habe ich recht schnell festgestellt, dass es eine gewisse Grüppchenbildung gibt. Doch ich denke, wir sitzen alle in einem Boot. Man



Foto: A. Hofmann

Der neue Cheftrainer Stefan Poser will die Kräfte bündeln.

muss sich ja nicht lieben, aber wir können nur gemeinsam alle Ressourcen erschließen und da ist eine enge Zusammenarbeit, der Austausch aller Trainer unabdingbar. Ich sehe es deshalb als eine meiner vordringlichsten Aufgaben, diese Grüppchen aufzulösen und alle Trainer zusammenzubekommen. Die Athleten leben es uns ja zum Teil vor. Sie sind über die Grenzen der Trainingsgruppen hinweg befreundet und unternehmen vieles gemeinsam.

Und wie sehen Sie die Lage im Spitzenbereich?

Mit Jenny Elbe hat nur eine DSC-Athletin eine EM-Fahrkarte gebucht.

Vielleicht hat man sich in den vergangenen Jahren auf den Erfolgen der Gallionsfiguren wie Raúl Spank, Matthias Haverney, Georg Fleischhauer oder auch Martin Grothkopp zu sehr ausgeruht. Dahinter ist ein gewisses Loch entstanden. Doch ich bin zuversichtlich, der Nachwuchs ist wieder im Kommen, das zeigen zum Beispiel Karl Bebedorf im Laufbereich oder Hürdensprinter Jonathan Petzke.

Wie viele Athleten vom Verein können es zu den Olympischen Spielen 2016 nach Rio schaffen?

Mit zwei bis drei Athleten rechne ich. Kandidaten sind Dreispringerin Jenny Elbe, die Speerwerfer Lars Hamann und Johannes Vetter, 400-m-Hürdenläufer Georg Fleischhauer oder auch 800-m-Spezialist Jan Riedel.

Sie sind als Bundestrainer für die 400-m-Läufer nach Dresden gekommen. Wie wurden Sie aufgenommen und haben Sie inzwischen eine eigene Trainingsgruppe?

Ich habe mich von Anfang an gut aufgenommen gefühlt, habe anfangs in mehreren Trainingsgruppen mitgearbeitet und betreue jetzt neben meinen Aufgaben als Bundestrainer auch eine Trainingsgruppe von vier Athleten. Inzwischen bin ich auch die gesamte Woche über beim DSC und ich muss sagen, ich fahre jeden Montag gern in Richtung Dresden.

Als Bundestrainer sind Sie viel unterwegs. Warum haben Sie trotzdem das Amt als Cheftrainer übernommen und wie bekommen Sie beides unter einen Hut?

Als man mich gefragt hat, musste ich nicht lange überlegen. Ich habe mich der Sache gestellt, natürlich mit Zustimmung meines Arbeitgebers, des DLV. Es ist schon schwierig, beides zu koordinieren. Oft bin ich morgens um acht in der Halle und komme nicht vor sechs Uhr am Abend nach Hause. Ich bin aber ein optimistisch eingestellter Mensch und denke, dass ich etwas bewegen kann.

Durchwachsene DM-Bilanz

Trotz der Ausbeute von zweimal Silber und einmal Bronze verließ die Deutsche Meisterschaft in Ulm für die DSC-Athleten durchwachsen. Freude und Enttäuschung lagen eng beieinander – selbst bei Vizemeisterin Jenny Elbe.

Die 24-jährige Dreispringerin, die als einzige Athletin die Dresdner Farben bei der EM in Zürich vertreten wird, knackte auch in

diesem Wettkampf mit 14,03 m die markante 14-m-Marke. Allerdings konnte die Studentin ihren Titel nicht verteidigen, musste sich der Chemnitzerin Kristin Gierisch (14,34 m) beugen. Freude herrschte bei Jan Riedel, der über 800 m Bronze holte und dabei eine starke kämpferische Leistung bot. Erfreulich ebenfalls der zweite Platz der 4 x 400-m-Staffel der U20-Junioren in der Beset-

zung Erik Löwe, Tom Hanke, Jonathan Petzke und Niklas Cervinka, die hauchdünn an Gold vorbeischrammten. Große Enttäuschung gab es bei 400-m-Hürdenläufer Georg Fleischhauer. Sein Plan, die EM-Norm zu knacken und unter die ersten Drei zu laufen, ging nicht auf. Er riskierte im Finale alles, ging sehr schnell an, brach aber am Ende ein und musste sich in 50,67 s mit Rang vier be-

gnügen. „Wir sind voll auf Angriff gelaufen, haben viel riskiert und alles verloren“, gab Trainerin Erika Falz zu.

Johannes Vetter belegte in Speerwerfen mit 75,56 m Rang fünf. Lars Hamann hatte wegen seines Fußbruchs passen müssen. „Wir wollten mit drei bis vier Athleten zur EM. Dieses Ziel haben wir leider verfehlt“, so Stefan Poser.

Kurz & knapp

Geöffnet

Am 27. September findet der Sport- und Gesundheitstag des KSBD in unserer Halle statt. Wir als DSC nutzen die Gelegenheit, um alle Interessierten zum „Tag der offenen Tür“ einzuladen. Dabei werden sich alle Abteilungen mit Darbietungen oder Ständen präsentieren und einige der erfolgreichsten Sportler stehen für Fragen und Autogramme bereit.

Begutachtet

Das Energieeffizienzgutachten von Dr. Vietor liegt vor. Daraus geht hervor, dass verschiedene energetische Maßnahmen in der DSC-Trainingshalle möglich sind. Bevor jedoch mit der Umsetzung solcher Maßnahmen begonnen werden kann, soll zunächst ein umfassendes Energiemonitoring erstellt werden. Diese Ergebnisse sind dann Grundlage zur Kostenberechnung für mögliche Investitionen in diesem Bereich.

Wir danken an dieser Stelle der LH Dresden/EB Sportstätten sowie Dr. Vietor für die zugesagte Unterstützung zunächst bei dem geplanten Energiemonitoring.

Gelost

Die DSC-Volleyballerinnen treten zum vierten Mal in Folge in der Champions League an. Diesmal heißen die Gruppenegegner Dinamo Moskau (Russland), Bus-to Arsizio (Italien) und LP Salo (Finnland). „Das ist eine tolle Gruppe mit attraktiven Gegnern“, freute sich Trainer Alexander Waibl. Zum Auftakt empfängt der Meister am 12. November Moskau, die weiteren Heimspiele sind am 14. und 21. Januar.

Beendet

BA-Student Timm Körner hat sein Studium und damit auch seine Ausbildung beim DSC aus privaten Gründen vorzeitig zum 30. Juni beendet. Ab Oktober werden

jedoch drei neue BA-Studenten erwartet.

Verlassen

Die beiden Volleyball-Nationalspielerinnen Stefanie Karg und Mareen Apitz haben den DSC verlassen. Sie suchen im Ausland eine neue Herausforderung. Karg schmettert künftig für den

tschechischen Erstligisten Prostějov, Apitz für den RC Cannes in Frankreich.

Umgestellt

Im April/Mai erfolgte die EDV-Umstellung in der Geschäftsstelle – neuer Server sowie das Betriebssystem Windows 7 wurden installiert.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Im zweiten Quartal 2014 feierten bzw. feiern folgende Vereinsmitglieder runde oder hohe Jubiläen. Das DSC-Journal gratuliert hiermit.

zum 50.:	Jörg Elbe Kerstin Boden Kai-Uwe Harms	(11.04.) (06.05.) (20.06.)
zum 60.:	Wilfried Schöpf Karin Röbiger	(03.05.) (28.05.)
zum 65.:	Frank Hauer Karl-Heinz Michalski Elisabeth Müller Dagmar Steinert Gerhard Bretschneider Wolfgang Grahl Susanne Christoph Gertraud Kepper	(05.04.) (18.04.) (27.04.) (28.04.) (28.04.) (02.05.) (11.05.) (11.05.)
zum 70.:	Jutta Hübner Irmgard Kießling Lothar Wende Heinz Rainer Arnold Dr. Ing. Gernot Meyer Bernd Harke Dipl. Ing. Konrad Eulitz Werner Fietz	(01.04.) (26.04.) (21.05.) (22.05.) (23.05.) (10.06.) (16.06.) (23.06.)
zum 75.:	Ursula Lentzsch Bernd Roßberg Rotraut Paul Hans-Joachim Martin	(02.04.) (27.04.) (08.06.) (19.06.)
zum 80.:	Dieter Thieme Gerhard Müller Eveline Pöhlmann	(15.05.) (29.06.) (29.06.)
zum 85.:	Manfred Willmann Siegfried Hirche	(16.05.) (01.06.)

(Die Informationen stellt die Geschäftsführung zur Verfügung.)

Urgestein geehrt



Foto: DSC

Radsport-Urgestein Manfred Deckert (l.) wurde bei der letzten Delegiertenkonferenz für seine langjährigen Verdienste um den Aufbau und die Entwicklung der Abteilung Radsport und dem DSC insgesamt mit der Ehrennadel in Gold des Landessportbund Sachsen geehrt. Die Auszeichnung

übergab der Präsident des LSB und Mitglied des DSC-Verwaltungsrates, Ulrich Franzen (r.). DSC-Präsident Wolfgang Söllner (2.v.l.) und Ehrenpräsident Günther Rettich (2.v.r.) freuten sich mit Manfred Deckert. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die Zukunft!

13 Fragen an: Alexander Waibl

In unserem Fragebogen geben Sportler, Trainer, Ehrenamtliche oder Sponsoren Einblicke in ihr Leben. Nach Volleyballerin Kerstin Tzschernich, Wasserspringer Sascha Klein, Leichtathletin Jenny Elbe und Gewichtheber Martin Herberg beantwortet diesmal Volleyball-Trainer Alexander Waibl unsere Fragen. Der gebürtige Schwabe ist seit 2009 Chefcoach der DSC-Damen. Nachdem er mit seinen Schützlingen schon 2010 den Pokalsieg und den Challenge Cup holte, die Mannschaft zu drei Vizemeistertiteln in Folge führte, gelang in diesem Jahr mit dem Gewinn des Meistertitels die Krönung seiner bisherigen Amtszeit. Damit avancierte der 46-Jährige zum erfolgreichsten DSC-Volleyballtrainer seit Gründung der Abteilung im Jahr 1990.



Alexander Waibl feiert mit seinem Bruder den Gewinn der Meisterschaft.

Wie sieht ein perfekter Tag für Sie aus?

Für mich gibt es da zwei Arten, den perfekten Arbeitstag und den perfekten Erholungstag. Letzterer sieht so aus: lange schlafen, ewig lange und ausgiebig frühstücken, später mit meiner Freundin in einem Biergarten sitzen und abends den Katzen beim Spielen zuschauen. Einen perfekten Arbeitstag habe ich dann, wenn ich am Abend nach dem Training nach Hause gehe und merke, dass die Spielerinnen einen Schritt vorangekommen sind und sie selbst auch den Eindruck hatten, dass es für sie ein perfekter Tag war.

Welcher ist Ihr Lieblingsplatz in Dresden?

Mit am schönsten finde ich die Aussicht vom Luisenhof. Von dort hat man einen herrlichen Blick auf das Elbtal. Natürlich gefallen mir auch der berühmte Canaletto-Blick und die Brühlsche Terrasse.

Wer war der Held Ihrer Kindheit?

Batman.

Welches Talent hätten Sie gern?

Ich würde gern Gitarre spielen können. Für Abende am Lagerfeuer oder in großer Runde mit Freunden ist es perfekt, wenn man das beherrscht.

Wobei entspannen Sie?

Wenn ich selbst trainiere, beim

Spaziergehen, Lesen, Filme schauen oder Musik hören.

Was würden Sie sich von einem Lottogewinn leisten?

Ein großes Haus etwas außerhalb der Stadt, mit schönem Pool, Garten und eigenem Grillplatz.

Welchen Spitzensportler bewundern Sie und warum?

Basketballer Dirk Nowitzki, weil er einerseits über einen langen Zeitraum ein sehr hohes Niveau hält und weil er andererseits trotz seiner enormen Berühmtheit so bodenständig geblieben ist.

Was bedeutet für Sie Freiheit?

Freiheit ist für mich, meine eigenen Entscheidungen treffen zu können. Dazu gehört eine gewisse wirtschaftliche Unabhängigkeit und in einem Land leben zu können, wo man seine Meinung sagen kann und es einen Schutz der Privatsphäre gibt.

Welcher Mensch in Ihrem Leben hat Sie besonders geprägt?

Meine Eltern und Geschwister. Deshalb versuche ich auch, ein Leben in ihrem Sinne zu führen.

Mit welchem Motto gehen Sie durchs Leben?

Das Leben ist zu kompliziert, als dass es dafür nur ein Motto geben kann.

Was bedeutet Reichtum für Sie?

Man braucht nicht unbedingt Geld, um reich zu sein. Viel wertvoller sind Dinge, die man liebt wie die Familie, eine Partnerschaft, Freunde und eine erfüllende Arbeit.

An welche „Dummheit“ aus Ihrer Kindheit erinnern Sie sich noch?

Ich hatte mir mit acht Jahren beim Skifahren das Schien- und Wadenbein gebrochen. Nach mehrwöchigem Klinikaufenthalt durfte ich endlich nach Hause, hatte aber mit Liegegips Bettruhe verordnet bekommen. Als jedoch mein Bett Nachbar aus dem Krankenhaus, der schon Mitte zwanzig war, mich besuchen kam, habe ich mich so

gefremdet, dass ich alle Anweisungen vergaß. Ich bin aus dem Bett aufgesprungen, auf einem Bein aus dem Zimmer gehumpelt und wollte die Treppe hinunterspringen. Dabei bin ich so dumm gestürzt, dass ich mir den Ellenbogen brach. So musste ich insgesamt von Silvester 1976 bis August 1977 Gips tragen.

Welchen Traum möchten Sie sich in Ihren Leben gern erfüllen?

Ich würde gern für mehrere Wochen nach Neuseeland reisen, um all die Naturschönheiten zu erkunden, die dort so eng beieinander liegen und von denen ich schon so viel gehört habe.

STECKBRIEF

Name:	Alexander Waibl
geboren:	20. März 1968 in Stuttgart
Familienstand:	ledig, liiert mit Stefanie Karg
Beruf:	Volleyball-Trainer mit A-Schein; Rechtsanwalt (Jura-Studium 1989 – 1994)
Beim DSC:	seit 2009
Hobbys:	Lesen, Filme anschauen
Sportliche Erfolge:	mit dem DSC Deutscher Meister 2014; Vize- meister 2011, 2012, 2013; Europapokal-Sieger (Challenge Cup) 2010; Deutscher Pokalsieger 2010; mit Stuttgart 2008 Aufstieg in die 1. Bundesliga.



Foto: Matthias Rietschel

Der Trainer gibt seinen Schützlingen wichtige Hinweise.

Sportschulen feierten 60. Jubiläum

Wilfried Jelinek kann sich noch gut erinnern: „Ich gehörte vor 60 Jahren zu den ersten Schülern der damaligen Kinder- und Jugendsportschule. Allerdings waren die Anfänge sehr bescheiden, nicht mit den heutigen Bedingungen vergleichbar. Wir sind in Reick zur Schule gegangen, dann quer durch die Stadt zu den verschiedenen Sportstätten gefahren. Später zogen wir nach Cotta um. Ich war damals Turner, verletzte mich aber leider und musste aufhören“, so der Sportmediziner, der durch seinen Beruf dem Sport bis heute verbunden blieb und beim Ehemaligentreffen im Juli viele Weggefährten wiedersah. Das Treffen bildete den Abschluss der Feierlichkeiten zum 60-jährigen Jubiläum der Dresdner Sportschulen.

Zum Auftakt waren bei einer Festveranstaltung in der Messe die aktuell erfolgreichen Sportler wie Wasserspringerin Tina Punzel oder Ruderer Kai Fuhrmann geehrt worden. Sie knüpfen nahtlos an die Traditionen ganzer Generationen von Top-Athleten an, die

seit 1954 die Sportschulen absolvierten und insgesamt mehr als 50 Olympia-Medaillen gewannen. Viele von ihnen kamen am Abend zum Ehemaligentreffen, um über alte Zeiten zu plaudern, schöne Erinnerungen auszutauschen und über ihr jetziges Leben zu erzählen. Ob Eisschnelllauf-Olympiasiegerin Christa Luding, Schwimmer Jens Kruppa, die Leichtathleten Max Klauß, Hagen Melzer oder Ellen Kießling wurden gesichtet. Sie alle haben selbst erfahren, dass für nationale und internationale Erfolge nicht nur Talent, fleißiges und intensives Training und enorm viel Ehrgeiz gehören, sondern dass dazu auch ein entsprechendes Umfeld gehören. Für die Sportschüler sind wöchentliche Trainings- und Unterrichtszeiten von 60 Stunden und mehr eher die Regel als die Ausnahme. Es bedarf großer Flexibilität, um für die Sportlerinnen und Sportler täglich optimale Trainingsbedingungen, Wettkampfteilnahme während der Schulzeit und individuell stimmige Rahmenbedingungen zu gewährleisten, dabei



Foto: Sportschule

Blick auf den Campus der Sportschule.

aber gleichzeitig die schulische Ausbildung auf höchstem Niveau abzusichern.

Seit 2000 gehören das Sportgymnasium und die Sportoberschule zu den 41 „Eliteschulen des Sports“. 2011 wurden die Dresd-

ner Sportschulen vom DOSB sogar mit dem Prädikat „Eliteschule des Jahres“ ausgezeichnet. Sie sind auch in Zukunft ein Garant dafür, dass der Nachwuchs des DSC und vieler anderer Vereine optimale Bedingungen für das Erreichen von Spitzenleistungen vorfindet.



Die Dokumentenlogistiker.

GOHAN GmbH
Obere Hauptstraße 108a
01768 Glashütte/Sa.

Fon: 035053 42321
Fax: 035053 30215



www.gohan.de



AKROBATIK

Achtbar

Bei den Junioren- und Jugend-Weltmeisterschaften in Paris schlugen sich die DSC-Akro-baten sehr achtbar. Das beste Ergebnis erreichte die Jungs-Gruppe mit Sebastian Grohmann, Eric Leppuhner, Florian Vitera und Tom Mädler (11 bis 16 Jahre) als Sechste. In der gleichen Altersgruppe erkämpften die Mädchen Sarah Arndt, Anika Liebelt, Johanna Schmalfuß einen guten siebenten Rang. Ebenfalls Siebente wurden Tim Sebastian/ Emilia Winter (13 bis 19).

BEACHVOLLEYBALL

Erkämpft

Anni Schumacher und ihre Hamburger Partnerin Jana Köhler haben beim europäischen Satellite-Turnier im französischen Montpellier den dritten Platz belegt. Damit erkämpften sie ihre erste internationale Podestplatzierung 2014. Sandra Seyfferth erreichte mit ihrer Partnerin Kim Behrens (Münster) Platz sieben.

Wiederholt

Zum zweiten Mal nach 2012 haben Anni Schumacher und Jana Köhler den smart beach cup in St. Peter-Ording gewonnen. Ohne Satzverlust spielte sich das Duo durch das Turnier und feierte damit den ersten Sieg auf der Tour in diesem Jahr.

Meisterlich

DSC-Talent Sarah Mater hat bei der Deutschen U19-Meisterschaft in Kiel mit Sarah Schneider (Frankenberg) die Goldmedaille gewonnen. Schon zuvor konnte die 18-Jährige bei der U20-Meisterschaft in Grimma mit der Hamburgerin Lara Schreiber Silber holen.

LEICHTATHLETIK

Weit

Dreispringerin Jenny Elbe ist mit der deutschen Auswahl in Braunschweig Team-Europameisterin geworden. Die 24-Jährige sprang in ihrer Disziplin mit guten 14,01 m zu Platz drei und trug mit zehn Punkten zum Gesamterfolg bei.

GEWICHTHEBEN

Stark

Ralf Buschan hat bei der Europameisterschaft der Masters in

Ungarn einen sehr guten vierten Platz belegt. Er brachte in seiner Gewichtsklasse (über 105 kg) im Zweikampf insgesamt 237 kg zur Hochstrecke und verteidigte damit seinen vierten Platz aus 2013.

TURNEN

Goldig

Lucienne Fragel (Foto) hat bei ihren ersten Deutschen Meisterschaften mit je zweimal Gold und Bronze einen tollen Einstand gefeiert. Die 12-jährige Schülerin erwies sich bei den Titelkämpfen in Traunreut am Sprung und am Stufenbarren als Beste, wurde jeweils Dritte am Balken und im Mehrkampf. Vereinsgefährtin Julia Vietor belegte in der Ak 15 dreimal Rang fünf und je einmal Platz sechs und sieben.



Foto: DSC

VOLLEYBALL

Geschmettert

Einmal Silber und zweimal Bronze gewannen die DSC-Talente bei den Deutschen Nachwuchsmeysterschaften. Während das U20-Team in Biberach Platz zwei belegte, erkämpften die U14- und U16-Mannschaften jeweils Rang drei.

Gekürt

Mittelblockerin Jaroslava Pencova, die beim Gewinn des deutschen Meistertitels zu den Stützen der Mannschaft gehörte, wurde in der Slowakei zur „Volleyballerin des Jahres“ gewählt.

FUSSBALL

Gesiegt

Beim 1. DSC-Pfingst-Cup kämpften 24 Mannschaften in drei Altersklassen um den Turniersieg. Die Gastgeber feierten in der E-Jugend einen Doppelerfolg – die zweite Vertretung gewann dank

des besseren Torverhältnisses vor der E1-Mannschaft. Dazu errang August Gawel von der E2 die Torjägerkrone. In der D-Jugend kamen die 1898-er auf Rang drei.

Königlich

August Gawel von der E-Jugend ist der Torschützenkönig der DSC-Fußballer in der Saison. Er führt die vereinsinterne Bestenliste, die über alle Mannschaften hinweg und für alle Pflichtspiele gilt, mit 28 Toren an.

WASSERSPRINGEN

Aufgetrumpft

Bei der letzten Station der FINA Weltserie belegte Weltmeister Sascha Klein in Mexiko mit seinem Berliner Partner Patrick Hausding einen hervorragenden dritten Platz hinter den Duos aus China und Mexiko. Damit erkämpften sie in der Gesamtwertung Rang zwei hinter den Chinesen. Auch beim Weltcup in Shanghai erreichten sie Platz zwei.

Solide

Einmal Gold, dreimal Silber und zweimal Bronze sicherten sich die DSC-Athleten bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin. Tina Punzel holte (mit Nora Subschinski) den Titel im 3-m-Synchron und Silber vom Einmeterbrett. Sascha Klein erkämpfte Silber von 3 m und Bronze von 1 m, Kristin Syrbe

gewann mit Kieu Duong (Berlin) Silber im Turm-Synchron und Felicitas Lenz überraschte mit Bronze vom Turm.

Talentiert

Karl Schöne (Jg. 2001) sammelte bei den Deutschen C-Jugendmeisterschaften in Leipzig je zweimal Gold und Silber. Er siegte vom Turm und in der Kombination, wurde Zweiter vom 3-m-Brett und im Synchron mit Vincent Wiegand (Leipzig).

SCHWIMMEN

Erfolgreich

Joline Wauer gewann bei der Deutschen Jahrgangsmeysterschaft in Berlin Gold über 100 m Brust und Silber über 200 m Lagen. Dafür wurde die 14-Jährige in die Jugendnationalmannschaft aufgenommen. Alexander Eich (Jg. 2002) sicherte sich Gold im Rückenmehrkampf, Julius Klein (Jg.95) holte Silber und Bronze über 50 m Rücken und schwamm über 50 m und 100 m Brust neue Vereinsrekorde.

Schnell

Schon zum fünften Mal siegte Jenny Wachsmuth beim Internationalen Sundschwimmen. Die 26-Jährige benötigte für die 2315 m zwischen Altefähr (Rügen) und Stralsund 24:51 min und erreichte noch vor dem ersten Mann das Ziel. Das gab es in der 50-jährigen Geschichte des Sundschwimmens noch nie zuvor.

IMPRESSUM

Herausgeber: Präsidium des DSC 1898 e.V.
Magdeburger Straße 12, 01067 Dresden,
Tel.: 0351 43822-60
E-Mail: info@dsc1898.de

Redaktion: Astrid Hofmann, Tel.: 0351 4592386

Fotos: Matthias Rietschel (1), HID (1), Oliver Killig (2), Lutz Hentschel (1), Astrid Hofmann (4), Archiv (2), Thomas Eisenhuth (1), Sportschule (1), Hoch-Zwei (1), Thommy Großmann (1), DSC (2)

Anzeigen: Jan Mikulla, Tel.: 0351 43822-60

Satz: Oberüber | Karger Kommunikationsagentur GmbH

Druck: Canon Deutschland Business Services GmbH

Redaktionsschluss: 31. Juli 2014

11. Dresdner Sport- und Gesundheitstag 2014

& Tag der offenen Tür
des Dresdner Sportclub 1898 e.V.

27.09.2014 | 9.00 – 13.00 Uhr

Trainingshalle DSC 1898 e.V.

Magdeburger Str. 12 | 01067 Dresden



Für alle, die Spaß am Sport haben!

Veranstalter:

Kreissportbund Dresden e. V.

Tel: 0351- 212 38 30 · Fax: 0351- 212 38 40

www.ksb-dresden.de

Mit
Abnahme
**DEUTSCHES
SPORT-
ABZEICHEN**

Unsere Sportförderung: Gut für die Jugend. Gut für Dresden.



 Ostsächsische
Sparkasse Dresden

Sport ist so vielfältig wie unser Leben. Um diese Vielfalt zu stärken, unterstützt die Ostsächsische Sparkasse Dresden zahlreiche Vereine und Initiativen. Damit ist sie der größte Sportförderer in unserer Region. Setzen Sie auf dieses Engagement – ganz in Ihrer Nähe!